

Vorschläge für den Unterricht

● Unterstützung für Kinder

Inhalt/Ziel

Die TN machen sich Gedanken darüber, wie sie ihr Kind im Kindergarten- und Schulalltag unterstützen können. Sie kennen dafür hilfreiche und weniger sinnvolle Vorgehensweisen und Methoden. Am Beispiel von Max, der nicht in den Kindergarten gehen will, versetzen sich die TN in die Lage des Kindes und der Mutter. Sie entwickeln mögliche Lösungs- und Handlungsvorschläge um im Familienalltag mit Angst oder Trennungsangst umzugehen.

Hintergrundwissen für KL

- ↓ Wissen: Unterstützung der Kinder in Kindergarten und Schule
- ↓ Wissen: Hausaufgaben und Lernen

Wortschatz

Konstruktionen: «Es ist wichtig/unwichtig/schlecht,...» oder «Ich will/will nicht...», «Wenn mein Kind...»

Unterrichtsmaterialien

- ↓ Arbeitsblatt 1: Max will nicht in den Kindergarten (Gruppenarbeit)
- ↓ Arbeitsblatt 2: Was tun, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten will? (Lesetext)
- ↓ Arbeitsblatt 3: Was kann ich tun, damit mein Kind gut lernt? (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- ↓ Wortkarten 1: Wie kann ich mein Kind in der Schule unterstützen?

Im Wissenstext «Familie» werden im Abschnitt «Kinder geschiedener Eltern» die Belastungen thematisiert, denen ein Kind während der Trennungsphase der Eltern ausgesetzt ist.

Material

- Flipchart, farbige Stifte (grün und rot),
- je 1 Karte pro TN zum Aufhängen zu Hause

Hinweis

Dieses Kapitel steht inhaltlich in Zusammenhang mit den Kapiteln «Kontakt Schule – Elternhaus», «Elterngespräche» sowie mit dem Kapitel «Unterstützung für Eltern». Als Grundaussagen über die für eine gesunde kindliche Entwicklung wichtigen Grundpfeiler Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit gelten die Hintergrundinformationen im Kapitel «Zeit, Zuwendung, Zärtlichkeit».

Links

- <http://www.redcross.ch/activities/integration/mue/index-de.php>
«Mitten unter uns – Freundschaft überbrückt Unterschiede» ist ein Projekt des Roten Kreuzes, bei dem fremdsprachige Kinder und Jugendliche regelmässig während mehreren Stunden pro Woche eine in der Schweiz verwurzelte Familie oder Person besuchen und so Einblicke in deren Alltag erhalten.
- www.beraber.ch
Organisation von Studentinnen und Studenten, die Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund Förderunterricht anbieten und dabei eng mit Schulen und Eltern zusammenarbeiten.
- www.mit-kindern-lernen.ch
In kurzen Videos erhalten Eltern Tipps, wie sie ihr Kind beim Lernen unterstützen können. Als Ergänzung wird ein Online-Kurs «Mit Kindern lernen» für Eltern und Lehrpersonen angeboten (in deutscher Sprache).
- www.elternwissen.ch
Ein Merkblatt zum Thema Hausaufgaben steht in 11 Sprachen zur Verfügung.

Möglicher Ablauf Teil 1:

● Max will nicht in den Kindergarten

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 1: Max will nicht in den Kindergarten (Gruppenarbeit)

Max geht erst seit ein paar Tagen in den Kindergarten. Er möchte viel lieber zu Hause bei Mama bleiben, denn da ist auch das Baby, mit dem er seine Mutter teilen muss. Für viele

Fortsetzung nächste Seite »

Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten ein freudiges und mit Spannung erwartetes Ereignis, für manche aber Grund für Angst, Unsicherheit, Überforderung. Auch für Eltern ist es nicht immer leicht, das Kind einer fremden Person anzuvertrauen.

Auf dem Arbeitsblatt «Max will nicht in den Kindergarten» (Arbeitsblatt 1) ist der Moment der Trennung vor dem Kindergarten bildlich dargestellt. Die Illustration wird im Plenum betrachtet und kurz beschrieben, so dass die Ausgangslage für die nachfolgenden Gruppenarbeit für alle klar ist.

Leitfragen:

- Wer ist hier?
- Wo sind die Personen?
- Warum sind sie hier?
- Wohin gehen sie?

Gruppenarbeit: die Sicht des Kindes und die Sicht der Mutter

Für die Gruppenarbeit die TN in 2 Gruppen aufteilen.

Ziel der Gruppenarbeit ist, sich entweder in die Situation des Knaben oder in die der Mutter einzudenken und die entsprechenden Gedanken und Gefühle zu formulieren.

Gruppe A überlegt, wie sich das Kind fühlt. Welches die Gründe für sein Verhalten sein könnten, und was es möchte.

Gruppe B überlegt, wie sich die Mutter fühlt und was sie möchte.

Die unterschiedlichen Sichtweisen werden anschliessend vorgestellt, in einer ersten Runde am besten mit Denk-oder Sprechblasen für Mutter und Kind.

In einer zweiten Runde die Denk-und Sprechblasen gemeinsam ordnen. Gibt es Übereinstimmungen von Mutter und Kind? Was ist verschieden?

Je nach sprachlichen Kenntnissen und Interesse der Kursgruppe kann auch gemeinsam nach Oberbegriffen gesucht werden wie Schuldgefühl, Trennungsangst, Eifersucht, Unsicherheit, Scham usw.

● Was tun, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten will?

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

↓ Arbeitsblatt 2: Was tun, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten will? (Lesetext)

Was kann ich als Mutter, als Vater, was können wir als Eltern in dieser Situation tun? Wie kann Max geholfen werden, wie kann man sich selbst helfen? Die TN haben möglicherweise Ideen entwickelt oder berichten von ihren Erfahrungen in ähnlichen Situationen.

Im Anschluss an die Gruppenarbeit lesen die TN den Text *Was tun, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten will?* und überlegen in kleinen Gruppen, wie man ein Kind, das unter Trennungsängsten leidet, zusätzlich unterstützen kann.

Im Plenum die Erkenntnisse zusammentragen und besprechen. An der Tafel Tipps festhalten (z.B. Wenn mein Kind weint, bleibe ich ruhig.)

Möglicher Ablauf Teil 2:● **Was kann ich tun, damit mein Kind gut lernt?**

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 3: Was kann ich tun, damit mein Kind gut lernt? (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- ↓ Wortkarten 1: Wie kann ich mein Kind in der Schule unterstützen?

Der Schwerpunkt liegt hier auf der Unterstützung eines Schulkindes durch seine Eltern zu Hause. Auf den 48 Wortkarten stehen sinnvolle, nützliche aber auch sinnlose, kontraproduktive und schlechte Vorschläge, wie Eltern ihr Schulkind unterstützen können. Die TN diskutieren die Vorschläge und entscheiden zwischen *gut/wichtig* oder *schlecht/unwichtig*.

Die KL schreibt folgenden Satz an die Tafel:

Wie kann ich mein Kind in der Schule unterstützen?

Die TN bilden Paare, immer 2 Paare bilden eine Gruppe. Pro Gruppe wird 1 Set Wortkarten bereitgelegt. Jedes Paar erhält die Hälfte der Wortkarten, also 24 Karten.

In einem ersten Schritt stellen die TN sicher, dass sie den Inhalt der Wortkarten verstehen, fragen evtl. Kolleginnen und Kollegen, die KL oder schlagen im Wörterbuch nach.

Danach werden die Ideen bewertet, mit Farbcodes versehen und gruppiert nach

gut / wichtig (=grün)

schlecht / unwichtig (=rot).

Im nächsten Schritt setzen sich die 2 Paare zur Gruppe zusammen und stellen sich gegenseitig die bearbeiteten Vorschläge vor. Als Gruppe kürten sie die 3 besten und die 3 schlechtesten Ideen und schreiben diese auf Karten.

Die TN hängen ihre Vorschläge aus der GA an zwei Flipchartblätter mit der Überschrift *wichtig/gut* und *unwichtig/schlecht* und erläutern ihre Wahl in der anschliessenden Diskussion im Plenum.

Etwas mitnehmen und zu Hause ausprobieren

Die TN notieren auf einer Karte eine Unterstützungsidee, die besonders gut passt für die Situation ihres eigenen Kindes. Sie hängen die Karte zu Hause für einen Monat gut sichtbar auf, setzen die Idee um und berichten in einem späteren Treffen über ihre Erfahrungen damit.

Wissen: Unterstützung der Kinder in Kindergarten und Schule

● Unterstützung der Kinder in Kindergarten und Schule

Wie können Eltern ihre Kinder im Kindergarten und in der Schule unterstützen?

Wer ausser den Eltern kann die Kinder unterstützen?

Eltern möchten, dass ihre Kinder glücklich sind, dass sie gute Freunde haben und erfolgreich sind in der Schule. Das kleine Kind, das von seinen Eltern abhängig ist, soll zu einem selbstständigen Erwachsenen werden – doch welche Unterstützungsmassnahmen versprechen auf diesem Weg den grössten Erfolg? Was braucht ein Kind wann und in welchem Mass?

Ganz grundsätzlich gelten, in der jeweils altersgerechten Intensität, in jeder Altersstufe die 3 Z, wie sie im entsprechenden Kapitel beschrieben werden: Zeit, Zuwendung, Zärtlichkeit. Das Gefühl, angenommen, als einzigartig anerkannt und wertgeschätzt zu sein, sind solide Grundpfeiler für die kindliche Entwicklung.

Der Eintritt in den Kindergarten geht mit einem bestimmten Entwicklungsstand des Kindes einher. Gewisse Kriterien sollten erfüllt sein. Das Kind sollte zum Beispiel Folgendes können: selbstständig auf die Toilette gehen und danach daran denken, sich die Hände zu waschen, 10 Minuten still sitzen, sich an- und ausziehen, spielen und aufräumen, rennen, klettern, Treppen steigen usw.

Eltern unterstützen ihr Kind, indem sie seine Schritte und Erfolge in Richtung Selbständigkeit anregen wertschätzen.

Für Eltern gilt es, das gute Mass zu finden zwischen Festhalten und Loslassen, Unterstützung zu gewährleisten und genügend Freiraum zu geben. Und dafür die richtige Form und Massnahme zu finden.

Unterstützung des Kindergartenkindes

Der Eintritt in den Kindergarten ist nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern ein grosser Schritt. Ein Schnuppervormittag für Eltern und Kinder im künftigen Kindergarten oder der Besuch eines vorbereitenden Elternabends helfen Eltern, Vertrauen in die Institution zu entwickeln und dieses an ihr Kind weiterzugeben. Es ist wichtig für ein Kind, sich am neuen Ort gut aufgehoben und in Sicherheit fühlen zu können.

Für die Eingewöhnung im Kindergarten braucht ein Kind Zeit. Es muss sich an einem neuen Ort räumlich orientieren lernen, es muss sich an einen neuen Tagesrhythmus gewöhnen, sich in einer neuen Gruppe bewegen lernen und eventuell neue Freundinnen und Freunde finden. Das sind anstrengende Prozesse und das Kind kann zu Hause sehr müde oder unausgeglichen sein. Vielleicht weigert es sich sogar, in den Kindergarten zu gehen? Es erzählt nichts oder nicht sehr viel oder es hatte ganz offensichtlich einen Konflikt mit andern Kindern? Eltern können und sollen ihrem Kind diese Schritte nicht abnehmen!

Eltern können ihrem Kind aber dadurch helfen, dass sie Vertrauen vermitteln, das Kind pünktlich und zuverlässig vom Kindergarten abholen und so mithelfen, die neue Situation überschaubar und Kommendes vorhersehbar zu machen.

Unterstützung des Schulkindes

Ein Schulkind kann durch seine Eltern unterstützt werden, indem

- sich die Eltern für das schulische Geschehen interessieren,
- sie Zeit haben um sich Freuden, Sorgen und Hausaufgabenprobleme anzuhören
- sie im Austausch mit der Schule sind
- sie dem Kind zu verstehen geben, dass sie grundsätzlich hinter ihm stehen
- sie Vertrauen in die Schule haben und zeigen.

Fortsetzung nächste Seite »

In welchem Mass sollen sich Eltern an den Hausaufgaben beteiligen? Elterliche Hausaufgabenhilfe ist nicht zuletzt deshalb problematisch, weil der emotionale Abstand fehlt. Eltern bieten ihrem Kind oft zu rasch eine Lösung an und verhindern damit, dass das Kind auf einem eigenen Weg zu einer ebenfalls richtigen Lösung gelangt und dabei ein Erfolgserlebnis hat. Motivationsverlust kann die Folge sein. Ziel der Eltern sollte sein, sich mit zunehmendem Alter des Kindes vermehrt von den Hausaufgaben zurückzuziehen, für gezielte Nachfragen jedoch zur Verfügung zu stehen. Das Kind lernt und übt so selbständiges Arbeiten und entwicklungsbedingte Reibereien können nicht stellvertretend zulasten der Hausaufgaben ausgetragen werden.

Unter dem Stichwort «Aufgabenhilfe», eventuell ergänzt mit der Angabe des Wohnorts, findet man in den Suchmaschinen eine Fülle von Angeboten. Oft sind sie auf der Schulwebseite verlinkt. Es ist zu empfehlen, sich über die Nutzungsbedingungen, Kostenfolgen und allenfalls über die ideologischen Hintergründe des Angebots zu informieren. Die Klassenlehrperson kann ebenfalls um Rat gefragt werden.

Wichtige Adressen und Anlaufstellen, an welche sich Kinder und Jugendliche direkt wenden können.

Sorgentelefon 147, → www.147.ch

Das Hilfe- und Beratungsangebot von Pro Juventute: Beratung und Hilfe per Telefon und über SMS, Informationstexte, eine Datenbank und Links mit Adressen von Beratungsstellen zu verschiedenen Fragestellungen und Problemen.

Arbeitsblatt 1: Max will nicht in den Kindergarten (Gruppenarbeit)

● Max will nicht in den Kindergarten



Bilden Sie 2 Gruppen

Gruppe A:

Diskutieren Sie:

- Wie fühlt sich das Kind?
- Warum fühlt es sich so?
- Was möchte es?
- Was sagt oder denkt das Kind vielleicht?

Notieren Sie Ihre Ideen.

Gruppe B

Diskutieren Sie:

- Wie fühlt sich die Mutter?
- Warum fühlt sie sich so?
- Was möchte sie?
- Was sagt oder denkt sie vielleicht?

Notieren Sie Ihre Ideen.

Grosses Bild auf der nächsten Seite »



Arbeitsblatt 2: Was tun, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten will? (Lesetext)

● Was tun, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten will?

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder ein Freudentag und ein wichtiges Ereignis, dem sie lange vorher entgegenfiebern. Die Eltern bereiten das Kind auf diesen wichtigen Schritt vor. Sie suchen mit ihm eine Tasche aus, in dem es seinen Znüni mitnehmen kann. Sie kaufen neue Pantoffeln. Viel Neues passiert. Das ist aufregend.

Es gibt aber auch Kinder, die mögen diese Aufregung nicht. Sie haben Angst, wenn sie ohne Mama oder Papa bei Fremden gelassen werden. Sie weinen und schreien, sie verstecken sich und geraten sogar in Panik. Diese Angst nennt man Trennungsangst.

Gründe für solche Schwierigkeiten gibt es viele:

Ein Grund kann die familiäre Situation sein. Vielleicht ist noch ein Baby zu Hause oder die Eltern haben Schwierigkeiten miteinander. Das Kind macht sich dann Sorgen, wenn es nicht mehr zu Hause ist. Vielleicht fürchtet es sogar, nie mehr nach Hause zu dürfen.

Oder das Kind ist unsicher und fürchtet sich vor anderen Kindern. Es hat vielleicht schlechte Erfahrungen gemacht oder es fühlt sich einfach überfordert.

Fallen Ihnen noch mehr Gründe ein, warum Kinder unter Trennungsangst leiden?

Fortsetzung nächste Seite »

Das können Eltern für ihr Kind tun:

Geben Sie Ihrem Kind Sicherheit. Erzählen Sie ihm vorher, wie Sie sich vorbereiten und dann zusammen in den Kindergarten gehen werden. Erzählen Sie ihrem Kind, was es im Kindergarten machen wird und wie Sie diese Zeit verbringen werden. Sagen Sie ihm, wann genau Sie Ihr Kind wieder abholen.

Sie können Ihrem Kind auch einen persönlichen Talisman mitgeben (z.B. einen speziellen Stein, ein kleines Stofftierchen), der in die Hosentasche passt und der das Kind tröstet, wenn es sich allein fühlt.

Seien Sie immer pünktlich, wenn Sie das Kind abholen. Begrüssen Sie es freudig, loben Sie es, nehmen Sie Anteil an seinen Erlebnissen.

Fallen Ihnen weitere gute Tipps ein, die Kindern helfen, Trennungsängste zu überwinden?

Wortkarten 1: Wie kann ich mein Kind in der Schule unterstützen?

● **Wie kann ich mein Kind in der Schule unterstützen? Was ist sinnvoll? Was ist weniger sinnvoll?**

Übersicht über die Wortkarten

zusammen Wörter üben	zusammen ein Diktat üben	wenig fernsehen
mit dem Kind Fernseh-Sendungen zu Wissen (z.B. Tiere, Dokumentarfilme) anschauen	bei den Aufgaben helfen	die Hausaufgaben kontrollieren
zusammen Bücher ausleihen	dem Kind einen eigenen Computer kaufen	private Nachhilfestunden bezahlen
das Kind in der Aufgabenhilfe anmelden (gratis)	das Kind bestätigen, wenn es über die Lehrperson schimpft	das Kind bei einer schlechten Note schlagen
regelmässiger Kontakt mit der Lehrperson	einen ruhigen Arbeitsplatz für Hausaufgaben einrichten	das Aufgabenheft kontrollieren

Fortsetzung nächste Seite »

Lernprogramme für den Computer kaufen	viel Bewegung	die Hausaufgaben immer zuerst machen nach der Schule
schulische Anlässe wie Abschlussfest oder Fasnachtsumzug besuchen	sich etwas erklären lassen vom Kind	sich Zeit nehmen zum Spielen
zusammen ein Buch lesen	Strafen bei schlechter Note (z.B. Fernsehverbot)	Geschichten in der Muttersprache vorlesen
diskutieren in der Muttersprache	Elternabende besuchen	das Kind für eine gute Note belohnen
an Elternbesuchstage gehen	viel auf Deutsch sprechen	aktiv am Elterngespräch teilnehmen
nur noch Deutsch sprechen zu Hause	beim Essen über die Schulerlebnisse sprechen	viel Fernsehen auf Deutsch

regelmässig frühstücken	viel schlafen	wenig Computerspiele
das Kind motivieren	das Kind zur Lehrperson schicken, wenn es die Aufgaben nicht versteht	die Hausaufgaben selber machen, wenn das Kind sie nicht versteht
am Wochenende mit dem Kind üben	das Kind fordern, immer das beste zu geben	organisieren, dass das Kind mit einem andern Kind aus der Klasse die Aufgaben macht
gesundes und regelmässiges Essen	das Kind trösten und sagen, dass die Schule nicht sehr wichtig ist	die Lehrperson direkt kritisieren, wenn das Kind Probleme hat
sich als Eltern für die Schule interessieren	bei Problemen mit den Hausaufgaben der Lehrperson schreiben	mit dem Kind diskutieren, wann es die Hausaufgaben machen will

zusammen Wörter
üben

zusammen
ein Diktat üben

wenig fernsehen

mit dem Kind
Fernseh-Sendungen
zu Wissen (z.B. Tiere,
Dokumentarfilme)
anschauen

bei den
Aufgaben helfen

die Hausaufgaben
kontrollieren

zusammen Bücher
ausleihen

dem Kind einen eigenen
Computer kaufen

private Nachhilfestunden
bezahlen

das Kind in der
Aufgabenhilfe
anmelden (gratis)

das Kind bestätigen,
wenn es über
die Lehrperson schimpft

mit dem Kind
diskutieren, wann es
die Hausaufgaben
machen will

das Kind bei einer
schlechten
Note schlagen

regelmässiger Kontakt
mit der Lehrperson

einen ruhigen Arbeitsplatz
für die Hausaufgaben
einrichten

das Aufgabenheft
kontrollieren

Lernprogramme für den
Computer kaufen

viel Bewegung

die Hausaufgaben
immer zuerst machen
nach der Schule

schulische Anlässe wie
Abschlussfest oder
Fasnachtsumzug besuchen

sich etwas erklären
lassen vom Kind

sich Zeit nehmen
zum Spielen

zusammen ein
Buch lesen

Strafen bei schlechter Note
(z.B. Fernsehverbot)

Geschichten in der
Muttersprache vorlesen

diskutieren in der
Muttersprache

Elternabende
besuchen

das Kind für eine
gute Note belohnen

an Elternbesuchstage
gehen

viel auf Deutsch
sprechen

aktiv am Elterngespräch
teilnehmen

nur noch Deutsch
sprechen zu Hause

beim Essen über
die Schulerlebnisse
sprechen

viel Fernsehen
auf Deutsch

regelmässig
frühstücken

viel schlafen

wenig
Computerspiele

das Kind motivieren

das Kind zur Lehrperson
schicken, wenn
es die Aufgaben
nicht versteht

die Hausaufgaben selber
machen, wenn das Kind
sie nicht versteht

am Wochenende
mit dem Kind üben

das Kind fordern, immer
das beste zu geben

organisieren, dass das
Kind mit einem andern
Kind aus der Klasse
die Aufgaben macht

gesundes und
regelmässiges Essen

das Kind trösten
und sagen, dass die Schule
nicht sehr wichtig ist

die Lehrperson
direkt kritisieren,
wenn das Kind
Probleme hat

sich als Eltern für
die Schule interessieren

bei Problemen mit
den Hausaufgaben der
Lehrperson schreiben

1

+

+

+

1

Arbeitsblatt 3: Was kann ich tun, damit mein Kind gut lernt? (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)

● Was kann ich tun, damit mein Kind gut lernt?

Partnerarbeit

Für diese Arbeit benötigen Sie 24 Wortkarten. Lesen Sie die Karten und stellen Sie sicher, dass Sie alle Aussagen verstehen (Wörterbuch, PartnerIn, Kursleitung).

Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Ideen auf den Karten und markieren Sie mit **grüner** Farbe alle Ideen, die Sie gut und wichtig finden,

mit **roter** Farbe, die Ideen, die Sie unwichtig oder sogar schlecht finden.

Gruppieren Sie die guten und die schlechten Ideen.

Gruppenarbeit

Setzen Sie sich jetzt mit einem Paar zusammen, das andere Karten hatte:

Stellen Sie einander gegenseitig Ihre Auswahl von gut / wichtig und unwichtig / schlecht vor.

Diskutieren Sie Ihre Auswahl.

- Haben Sie weitere gute Ideen? Schreiben Sie sie auf eine leere Karte.
- Wählen Sie gemeinsam die 3 wichtigsten / besten und die 3 unwichtigsten / schlechtesten Ideen aus und hängen Sie diese Karten auf den Flipchart unter die Kolonnen «gut / wichtig» und «unwichtig / schlecht».